Dreizehntes Kapitel.

Leo der Prediger.

Durch dasselbe Thor, aus welchem vor hundert Jahren der arme Waisenknabe fuhr, zog jetzt sein Urenkel in Halle ein. Selbst einem minder sinnigen Jüngling hätte der Einzug in Halle, wenn auch nur vorübergehend, berührt. Alle Erinnerungen an den Urgroßvater, dessen Geschichte ihm seine Mutter so oft erzählt hatte, drängten sich in diesem Augenblicke vor seine Seele, aber das war kein vorübergehender, es war ein tiefer Eindruck von langer Nachwirkung. Die Vortheile, zu denen ihn seine ausgezeichneten Schulzeugnisse berechtigten, flossen ihm zu und zwar aus der Frankeschen Stiftung. Der Segen Gottes, der Segen der Eltern gaben den Vorsätzen des jungen Studenten Kraft, sie durchzuführen. In Friede und Freude gingen ihm die Universitätsjahre dahin, und da er sie wohl genützt hatte, so bestand er auch seine Examina so ruhmvoll, wie möglich, und ward sehr bald als Beistand eines würdigen Greises in ein entferntes Landstädtchen geschickt. Sein wirksamer Eifer fand Anerkennung, seine Bescheidenheit erwarb ihm die Liebe der Pfarrkinder, aber seine Predigten rissen die Gemeinde hin und erfüllten die ganze Provinz mit dem Ruhm des jungen Kandidaten.

Es ist kurz vor seinem Ende, hätte die Welt abermals sagen können, denn die Umwandlung des Major Werner war auffallend; er schien ein Anderer geworden,

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202206181152-0